

HIAG Hamburg

Bei unseren Kameraden in Lettland

Die HIAG Hamburg e.V. hatte zu einer Flugreise vom 24.07. bis 31.07.1994 nach Lettland eingeladen. Flugziel war Riga. Von Hamburg ging es über Berlin dort hin.

Am Flughafen **Riga** wurden wir dann von Kameraden der ehemaligen 15. und 19. Division empfangen und begrüßt, fuhrten mit dem Bus anschließend in unser Hotel „Majorie“ am Rigaer Strand. Die Führung durch den Ortsteil Majorie und selbstredend auch zum Strand löste bei einigen Kameraden alte Erinnerungen aus, denn damals mußten sie als junge Rekruten hier durch den schönen, lockeren Sand marschieren und kräftig singen. Einige von uns zog es auch schon bald nach **Bulduri**, in die Meza iela, wo so mancher von unserer Reisegruppe einst stationiert war, und am Abend ging es dann „auf die Meile“, eine Fußgängerzone mit etlichen Lokalitäten.

Die Stadtbesichtigung am Montag war für alle hochinteressant, denn wir sahen neben den vielen Restaurierungen alte Speicherhäuser, das Haus des Handwerks, den Dom von Riga und vieles mehr. Straßenmusikanten erkannten uns sofort als Deutsche und schon erklangen schöne alte Volkslieder, die wir in Deutschland bei den Straßenmusikanten so sehr vermissen.

Am nächsten Tag starteten wir schon um 9 Uhr zu einer Fahrt durch das ehemalige Kampfgebiet **Kurland**. Unsere lettischen Kameraden berichteten uns von den dortigen Kämpfen und zeigten uns Gedenksteine, die sie für gefallene deutsche und lettische Soldaten errichtet hatten. Aber wir sahen auch Ehrenmale, die vor der Befreiung Lettlands errichtet worden waren und dann von der sowjetischen Armee mit Farbe besudelt wurden bzw., die man zu sprengen versuchte.

Einen kleinen Soldatenfriedhof konnten wir besichtigen, den unsere lettischen Kameraden neu eingerichtet haben. Ein damals 16jähriges Mädel hatte die Grabliste und -lage an sich genommen, bis zum Tag der Befreiung versteckt und dann unseren Kameraden übergeben, die dann mit ihren wenigen Mitteln einen würdigen Friedhof errichteten.

Unsere Mittagspause, übrigens die einzige während der ganzen Tage, verbrachten wir im Schloß Jaunpils, dem ehemaligen Divisions-Gefechtsstand der 19. Division unter SS-Gruppenführer Bruno Streckenbach.

Am folgenden Tag besuchten wir einen in Bau befindlichen Soldatenfriedhof des VDK und hielten bei den Arbeiten eines lettischen Soldatenfriedhofs an. Sechs Männer der ehemaligen Legion arbeiteten dort. Sie hatten den Auftrag, diesen Friedhof bis zum 28.09.1994 fertigzustellen. Für ihre Arbeit wollten wir ihnen als Dank eine Geldsumme überreichen, aber sie nahmen dieses Geld nur an mit der Bitte, es für diesen Friedhof verwenden zu dürfen, denn es fehlt ihnen Geld für die kleinen Särge, für den Fuhrunternehmer usw. „Für unsere Arbeit brauchen wir kein Geld, diese Arbeit sind wir unseren gefallenen deutschen und lettischen Kameraden schuldig“, war ihre Antwort. Anschließend besichtigten wir dann noch das Kampfgebiet um More. Der damalige Untersturmführer und Kompanieführer gab Erläuterungen und zeigte uns u.a. noch Laufgräben und Schützenlöcher. Der nächste Tag war ausgefüllt mit der

Besichtigung eines Museumsdorfes, des deutschen Soldatenfriedhofs in Riga sowie dem Besuch des Bruderfriedhofs. Anschließend erlebten wir dann im Stadtzentrum am Freiheitsdenkmal die Wachablösung.

Unsere lettischen Kameraden empfingen uns nach einer Pause am Pulverturm und führten uns in den Ausstellungsraum der ehemaligen 15. und 19. Division. Wir staunten, was unsere Kameraden etwa 50 Jahre versteckt hielten, um es jetzt hier der Öffentlichkeit zu zeigen. Einige Tage zuvor wurden noch zwei Milchkannen mit Dokumenten, Tagesbefehlen, Meldungen und Kampfberichten gefunden, die z.T. noch in gutem Zustand waren.

Das Zusammensein mit unseren lettischen Kameraden im Keller des Pulverturmes bleibt uns in bester Erinnerung. Nach einigen Grußworten erklangen Soldatenlieder in lettischer und deutscher Sprache. „Fern bei Sedan“ wurde gemeinsam zweisprachig gesungen. Abends waren wir dann noch im Dom zu einem Orgelkonzert.

Donnerstag und Freitag waren wir mit dem Bus zum Schloß des Herzogs Biron und nach Bausk gefahren. Hier in Bausk nahmen wir an der Einweihung eines Gedenksteines für gefallene deutsche Soldaten teil. Nach meiner Ansprache sangen wir unser Treue-Lied und mit unseren

Der Freiwillige

1994 H

Wundermann

107718

lettischen Kameraden das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“.

Der Samstag war wohl für uns alle die Krönung unserer Reise. Wir fuhrten zum nationalen Partisanentreffen nach Usma. Weit über 300 Kameradenfrauen und Kameraden feiern hier jährlich ein Wiedersehen und gedenken der Männer, die nach 1945 noch in den Wäldern Lettlands gegen die Russen kämpften. Nach dem offiziellen Teil, wo wir als ehemalige Kameraden der Waffen-SS herzlich begrüßt worden waren und die enge Verbundenheit zwischen uns und der lettischen Legion zum Ausdruck gebracht wurde, saßen wir gemeinsam an langen provisorischen Tischen. Bevor wir uns von unseren Gästen verabschiedeten, sangen wir noch Soldatenlieder, z.T. gemeinsam mit unseren lettischen Kameraden und das Lied „Auf Wiedersehen“. Als dann unser Bus endlich losfahren konnte, winkten uns alle zu und riefen: „Kameraden, kommt wieder!“

Nun erfüllte sich auch noch für einige Kameraden der ehemaligen Panzerbrigade „Groß“ ein großer Herzenswunsch, denn unser Bus brachte uns in die Ortschaft **Toperwalen**. Dort lagen sie mit ihrer Kompanie, bevor sie zum Einsatz kam. Was waren diese Männer aufgeregt: „Mensch Herbert, schau hier, hier war die Waffenkammer, dort waren die Unterkünfte und da war die Küche“ usw. Aber leider war alles verfallen. Was noch stand, war die Kirche. Wieder im Hotel angekommen, ging es wie jeden Abend wieder „auf die Meile“.

Am Sonntag war der Heimflug angesagt. Es waren anstrengende, aber schöne Tage, und ich möchte mich bei allen Teilnehmern nochmals bedanken für die Disziplin und das Vertrauen, das man mir entgegenbrachte. Unseren lettischen Kameraden gilt unser Dank, die keine Mühe gescheut haben, uns so viel wie eben möglich zu zeign.

Unser Kameradenkreis in Lettland ist größer geworden. Über Riga und die nähere Umgebung hinaus haben wir Kontaktschriften in Bausk und Saldus, das ehemalige Frauenburg, bekommen.

Wir haben in den Tagen viel Not und Elend gesehen und wissen, Hilfe tut not. Außer guterhaltener Kleidung und Schuhwerk, benötigen wir auch dringend Geldspenden, um unsere Kameraden auch finanziell unterstützen zu können. Darum nochmals unsere Kontonummer:

HIAG-Landesverband Hamburg e.V., Postscheckkonto Hamburg, Nr. 168 700-208 (BLZ 200 100 20).

Bitte helft uns weiter helfen!

Euer Franz Schmitz
Warnstedtstr. 27
22525 Hamburg